



VORTRAGSREIHE FACHDIDAKTIKEN IM SPIEGEL LEBENSLANGEN LERNENS

Was kann schulische Erinnerungskultur leisten – und was nicht?

Wenn junge (schulpflichtige) Menschen sich rassistisch, antisemitisch oder anderweitig rechtsextrem äußern oder dementsprechend handeln, lässt der Ruf nach einer nachhaltigen schulischen Intervention nicht lange auf sich warten. Schulen gelten schließlich als DIE Institution, die gesellschaftlichen Fehlentwicklungen eine demokratische Korrektur entgegenstellen kann – schließlich sind Schulen zentrale Sozialisationsinstanzen. Nicht selten werden bei zutage tretenden Konflikten ganz konkrete Maßnahmen gefordert, wie etwa verpflichtende Gedenkstättenbesuche oder andere Formen der schulischen Erinnerungskultur. Dabei ist diese aus empirischer Perspektive noch immer weitestgehend eine Black Box. Grundlegend ist bei den erhobenen Forderungen dennoch die Annahme, dass schulische Erinnerungskultur eine demokratische Gesellschaft stützen und einen aktiven Beitrag zu einer vielfältigen Gesellschaft leisten könne. Doch: Stimmt das überhaupt? Und: Wie sieht schulische Erinnerungskultur aktuell aus und was leistet sie bereits? Welche Maßnahmen gibt es, die Schulen als Säulen der Demokratiebildung ausweisen? Wie werden diese von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen?

Um das herauszufinden, gibt es aktuell das vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur geförderte Gießener Projekt „Verankerte Geschichte(n), starke Demokratie“. Es werden Projekte aus elf hessischen Schulen evaluiert. Der Vortrag bietet Einblicke in Konzeption, Vorgehensweise, Hypothesen und lässt eine erste Einsicht in die Black Box zu.

VORTRAGSREIHE FACHDIDAKTIKEN IM SPIEGEL LEBENSLANGEN LERNENS

Ziel der Vortragsreihe, die in Kooperation zwischen dem Zentrum für Lehrkräftebildung der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem HESSENCAMPUS MITTELHESSEN realisiert wird, ist die gemeinschaftliche, einrichtungsübergreifende Weiterbildung der Lehrkräfte, wechselseitiges Verständnis für spezifische Herausforderungen und die gemeinsame Orientierung an aktueller Forschung in der pädagogischen Praxis zu fördern. Gerade mit dem Blick auf Übergänge und Anschlusslernen soll diese Reihe nicht nur Kerneinrichtungen des HESSENCAMPUS MITTELHESSEN vorbehalten bleiben; Interessierte der allgemein-bildenden Schulen und Mitglieder der Fachöffentlichkeit sind herzlich eingeladen.

HESSENCAMPUS MITTELHESSEN

Der dezentral organisierte HESSENCAMPUS MITTELHESSEN will über einrichtungsbezogene Zugänge und ein gemeinsames Management von Programmen, Kompetenzen und Ressourcen eine dauerhafte Verbesserung des regionalen Gesamtangebots zur Erhöhung der Teilnahme an Lebensbegleitenden Lernen schaffen. Bildungsberatung, Qualifizierung des pädagogischen Personals sowie Kompetenzerfassung und –feststellung für die Bewältigung institutioneller Übergänge sind die ersten Schritte in diese Richtung.

Die institutionalisierte Vernetzung der am HESSENCAMPUS MITTELHESSEN beteiligten Einrichtungen erfolgt über ein kooperatives Management zur Entwicklung eines integrativen Bildungskonzepts mit bildungsbereichsübergreifender Planung, Entwicklung, Organisation und der Durchführung von gemeinsamen Bildungsangeboten sowie einer abgestimmten Bildungsberatung.

ZEIT UND ORT

Die Veranstaltung findet am **Montag, 04.05.2026, von 18:30 bis ca. 20 Uhr im Mathematikum Gießen (Liebigstr. 8, 35390 Gießen)** statt.

ANMELDUNG

Zur besseren Planbarkeit bitten wir um Anmeldung bis zum **30. April 2026** unter

✉ Lehrerfortbildung@admin.uni-giessen.de oder online unter

🌐 <https://www.uni-giessen.de/de/fbz/zentren/zfl/lefobi-2/fachdidaktiken-1>

Wir bitten Sie außerdem um eine **Abmeldung per Mail**, sofern Sie nicht an der Veranstaltung teilnehmen können.

ES REFERIEREN



Sandra Binnert

Arbeitsstelle Holocaustliteratur
der Justus-Liebig-Universität
Gießen



Michelle Damm

Arbeitsstelle Holocaustliteratur
der Justus-Liebig-Universität
Gießen



ANMELDUNG